



In der **MEDIZININFORMATIK-INITIATIVE (MII)**, einem bundesweiten Förderprojekt, arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Medizin, Informatik und weiterer Fachrichtungen der deutschen Universitätskliniken zusammen. Ihr Ziel ist es, die Patientendaten, die während eines Klinikaufenthalts entstehen, digital zu vernetzen. So kann mit diesen Daten geforscht werden, um Krankheiten zukünftig schneller und besser heilen zu können.

→ www.medizininformatik-initiative.de

KONTAKT

Koordinationsstelle der Medizininformatik-Initiative
c/o Geschäftsstelle TMF e. V.
Charlottenstraße 42
10117 Berlin

Telefon: 030 2200247-0
Telefax: 030 2200247-99

www.medizininformatik-initiative.de
info@medizininformatik-initiative.de

Bildnachweise:
Seite 1: ProductionPerig |
Dreamstime
Seite 2: iStock.com
/millionsjoker
Seite 3: iStock.com/
nicolas_

Stand: April 2022

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Chancen der Digitalisierung in der Medizin nutzen

Ziel der Medizininformatik-Initiative (MII) ist die Verbesserung von Forschungsmöglichkeiten und Patientenversorgung durch den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung sowie klinischer und biomedizinischer Forschung über die Grenzen von Institutionen und Standorten hinweg. Datenschutz und Datensicherheit haben dabei höchste Priorität.

Die Initiative schafft die Voraussetzungen dafür, dass Forschung und Versorgung näher zusammenrücken. Die MII will:

- patientenbezogen klinische Daten bündeln
- informationstechnologische Voraussetzungen für maßgeschneiderte Therapien schaffen
- Patientendaten für wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt nutzen
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeitnah und bundesweit im Versorgungsalltag verfügbar machen
- die Medizininformatik in Deutschland stärken

Die Medizininformatik-Initiative soll zum Herzstück der datenbasierten Gesundheitsforschung in Deutschland werden.

Innovative IT-Lösungen entwickeln

An Universitätskliniken und Partnereinrichtungen werden **Datenintegrationszentren** aufgebaut und vernetzt. In diesen Zentren werden die Voraussetzungen geschaffen, um die weiterhin vor Ort sicher gespeicherten Forschungs- und Versorgungsdaten standortübergreifend verknüpfen zu können.

Als Unterstützung für neu eingerichtete Professuren in der Medizininformatik fördert das BMBF **Nachwuchsgruppen** an den Hochschulen.

Für konkrete medizinische **Anwendungen** werden innovative IT-Lösungen entwickelt, die die Möglichkeiten moderner digitaler Dienstleistungen und Infrastrukturen im Gesundheitsbereich zeigen, z. B. im Bereich:

- Multiple Sklerose
- Parkinson-Krankheit
- Kardiologie
- Infektionskontrolle
- leitliniengerechter Einsatz von Antibiotika
- Präzisionsmedizin für Tumorpatienten
- Verbesserung von Versorgungsabläufen

Vernetzen. Forschen. Heilen.
Forschung stärken, Versorgung verbessern. Medizininformatik.



Geförderte Konsortien und Standorte während der Aufbau- und Vernetzungsphase

- DIFUTURE KONSORTIALPARTNER**
- Augsburg:**
 - Universität Augsburg (UA)*
 - Bochum:**
 - Kairos GmbH (KAİROS)
 - München:**
 - Technische Universität München (TUM)/Klinikum rechts der Isar (MRI)*
 - Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)/Klinikum der Universität München (KUM)*
 - Tübingen:**
 - Eberhard Karls Universität Tübingen (EKUT)/Universitätsklinikum Tübingen (UKT)*
 - Ulm:**
 - Universität Ulm/Universitätsklinikum Ulm*
- VERNETZUNGSPARTNER**
- Regensburg:**
 - Universitätsklinikum Regensburg (UKR)
 - Saarbrücken/Homburg:**
 - Universität des Saarlandes/Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS)
- HiGHmed KONSORTIALPARTNER**
- Berlin:**
 - Robert Koch-Institut (RKI)
 - Charité – Universitätsmedizin Berlin*
 - Braunschweig:**
 - Technische Universität Braunschweig
 - Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI)
 - Darmstadt:**
 - Technische Universität Darmstadt
 - Frankfurt am Main:**
 - Dell Technologies
 - Göttingen:**
 - Universitätsmedizin Göttingen (UMG)*
 - HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
 - Hannover:**
 - Medizinische Hochschule Hannover (MHH)*
 - Hochschule Hannover (HSH)

- Heidelberg:**
- Universitätsklinikum Heidelberg und Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg*
 - Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)
- Heilbronn:**
- Hochschule Heilbronn
- Kiel:**
- Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) – Campus Kiel*
- Köln:**
- Universität zu Köln/Universitätsklinikum Köln (UKK)*
- Lübeck:**
- Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) – Campus Lübeck*
- Münster:**
- Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster/Universitätsklinikum Münster (UKM)*
- Potsdam:**
- Hasso-Plattner-Institut (HPI)
- Walldorf:**
- InterComponentWare AG
- Würzburg:**
- Universitätsklinikum Würzburg (UKW) und Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU)*

- VERNETZUNGSPARTNER**
- Cottbus:**
 - Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
- MIRACUM KONSORTIALPARTNER**
- Dresden:**
 - Technische Universität Dresden/Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden*
 - Erlangen:**
 - Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg/Universitätsklinikum Erlangen*
 - Frankfurt am Main:**
 - Goethe-Universität Frankfurt am Main/Universitätsklinikum Frankfurt*
 - Freiburg:**
 - Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Universitätsklinikum Freiburg*
 - Averbis GmbH

- Gießen:**
- Justus-Liebig-Universität Gießen/Universitätsklinikum Gießen/Marburg*
 - Technische Hochschule Mittelhessen
- Greifswald:**
- Universitätsmedizin Greifswald*
- Magdeburg:**
- Otto-von-Guericke Universität Magdeburg/Universitätsklinikum Magdeburg*
- Mainz:**
- Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz*
- Mannheim:**
- Medizinische Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg/Universitätsklinikum Mannheim*
 - Hochschule Mannheim
- Marburg:**
- Philipps-Universität Marburg/Universitätsklinikum Gießen/Marburg*

- SMITH KONSORTIALPARTNER**
- Aachen:**
 - Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH Aachen)
 - Universitätsklinikum RWTH Aachen*
 - Berlin:**
 - ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA

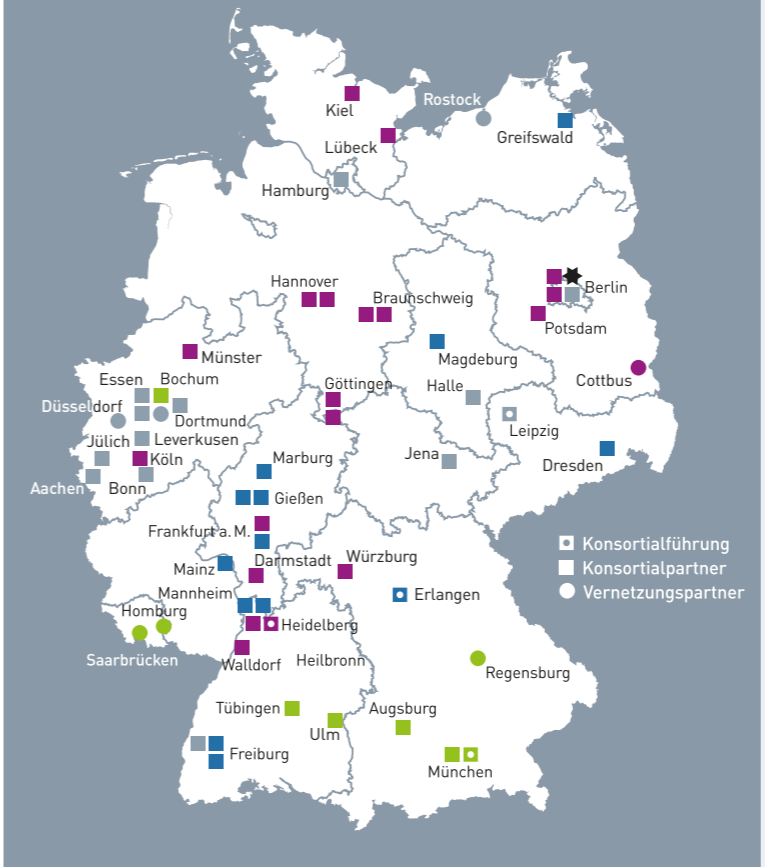
*Universitätsklinikum mit Datenintegrationszentrum (DIZ)

- Bonn:**
- Universitätsklinikum Bonn*
- Dortmund:**
- Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST)
- Essen:**
- März Internetwork Services AG
 - Universitätsmedizin Essen*
- Freiburg:**
- Averbis GmbH
- Halle (Saale):**
- Universitätsklinikum Halle (Saale)*
- Hamburg:**
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)*
- Jena:**
- Friedrich-Schiller-Universität Jena
 - Universitätsklinikum Jena*
- Jülich:**
- Forschungszentrum Jülich GmbH
- Leipzig:**
- Universität Leipzig
 - Universitätsklinikum Leipzig*
 - Leverkusen: Bayer AG

- VERNETZUNGSPARTNER**
- Bochum:**
 - Ruhr-Universität Bochum
 - Düsseldorf:**
 - Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD)
 - Rostock:**
 - Universitätsmedizin Rostock

Koordinationsstelle Berlin:

- MFT/TMF/VUD



DIFUTURE **HiGHmed** **MIRACUM** **SMITH** **Koordinationsstelle: TMF, MFT, VUD**

Bundesweite Zusammenarbeit: Gemeinsam zum Erfolg

In den vier geförderten Konsortien DIFUTURE, HiGHmed, MIRACUM und SMITH arbeiten alle Einrichtungen der Universitätsmedizin in Deutschland an über 30 Standorten gemeinsam mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Krankenkassen und Patientenvertretern daran, die Rahmenbedingungen zu entwickeln, damit Erkenntnisse aus der Forschung direkt die Patientinnen und Patienten erreichen können.

Im Nationalen Steuerungsgremium (NSG) der MII sind alle Konsortien vertreten, um die Zusammenarbeit zu koordinieren und Festlegungen abzustimmen. Die übergreifende Zusammenarbeit und Koordination der MII leistet die von der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. (TMF) gemeinsam mit dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) und dem Verband der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD) betriebene Koordinationsstelle in Berlin.

Erste Ergebnisse

Das Nationale Steuerungsgremium und dessen Arbeitsgruppen Consent, Data Sharing und Interoperabilität haben mit Unterstützung der Koordinationsstelle bereits grundlegende Dokumente zu zentralen Themen und Herausforderungen der MII erarbeitet:

- gemeinsamer Kerndatensatz unter Nutzung internationaler Standards
- Eckpunktepapier zur Interoperabilität
- Festlegungen zu harmonisierten Metadaten

- mit den Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder sowie dem Bundesarbeitskreis der Ethik-Kommissionen abgestimmter Mustertext zur Patienteneinwilligung (Broad Consent)
- Datenschutzkonzept
- Vertragswerk über die Nutzung von Patientendaten, Biomaterialien, Analysemethoden und -routinen (Nutzungsvertrag und Teilnehmerahmenvertrag)
- übergreifende Nutzungsordnung
- Grobkonzept der Zentralen Antrags- und Registerstelle (ZARS)
- Roadmap zur Stärkung von Forschung, Lehre und Weiterbildung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die MII zunächst bis zum Jahr 2022 mit über 200 Millionen Euro. In einer weiteren Phase (2023-2026) sollen die Ergebnisse ausgebaut und im Anschluss verstetigt werden. Zudem fördert das BMBF „Digitale FortschrittsHubs Gesundheit“ (2021-2025). Diese integrieren pilothaft Daten aus der regionalen und ambulanten Versorgung in die Strukturen der MII.